Einladung zum Abonnement
auf das seit 1799 bestehende
Halle'sche Tageblatt
Amtliches Verordnungsblatt
für die Stadt Halle und den Saalkreis
für das erste Quartal 1882 (83. Jahrgang).

Das Halle'sche Tageblatt hat sich die Aufgabe gestellt, seine Leser auf allen wesentlichen Gebieten des öffentlichen Lebens zu orientiren, und ist durch seine Verbindungen in die Lage gesetzt, die interessantesten Nachrichten schnell und in zuverlässiger Form zu bringen.

Die wichtigsten politischen Tagesereignisse, vorzugsweise die auf telegraphischem Wege übermittelten, werden übersichtlich geordnet unserem Leserkreise ein klares Bild von dem jedesmaligen Stande der Tagesgeschichte geben.

Den **lokalen** und **kommunalen Fragen** soll, der Bedeutung unserer Stadt angemessen, die eingehendste Berücksichtigung gewidmet werden, namentlich werden ausführliche Darlegungen über den Gang unserer Kommunalverwaltung stets auf dem Laufenden erhalten. Das in den **stenographischen Berichten** aus den Berathungen unserer Stadtverordneten-Versammlung gebotene reichhaltige Material wird auch ferner in unserm Blatte erscheinen.

In gleicher Weise wird das Blatt auch für die Unterhaltung der Leser zu sorgen bestrebt sein. Es sind daher bereits eine Reihe von ausgewählten guten Novellen ꝛc. für das nächste Vierteljahr in Aussicht genommen.

Die Erträgnisse des Blattes werden zu wohlthätigen Zwecken verwendet.

Die Redaktion und Expedition.

Halle, 29. Dezember.
(Der Abdruck unserer Lokalnachrichten ohne Quellenangabe ist verboten.)

— Aus der Universität. Am 28. Dezember Vormittags 10½ Uhr wurde in der Aula unserer Universität der königliche Amtsrichter Herr H. Andrae zum Doctor utriusque juris promovirt. Opponenten bei der öffentlichen Vertheidigung der zu diesem Zwecke verfaßten Inauguraldissertation des Herrn Doktoranden „Die Reallasten als normale Zustands-Obligationen" und der ihr angehängten Thesen waren Herr Landrichter Sydow und Herr Referendar Voigt.

— Der Packetverkehr bei den hiesigen kaiserlichen Postämtern während der diesjährigen Weihnachtszeit (vom 12. bis einschl. 25. Dezember) gestaltete sich wie folgt: Aufgegeben wurden 21655 Stück, eingegangen sind 20534 Stück, zusammen 42189 Stück. In demselben Zeitraume 1880 betrug die Gesammtzahl 39592 Stück, mithin 1881 mehr 2597 Stück und zwar wurden mehr aufgegeben 1645 Stück und gingen mehr ein 952 Stück.

— Die zur Bewältigung des Weihnachtspacketverkehrs bei den Postämtern 1 in der Steinstr. und am Bahnhofe errichteten Bretterbuden sind wieder abgerissen worden. Der Packetverkehr hat sein Ende erreicht, dagegen vermehrt sich in Folge der üblichen Neujahrsgratulationen der Briefverkehr.

— Ueber die „Rettungsrolle" (R.-Pat Nr. 13286), mit welcher am vergangenen Sonnabend Mittag 12 Uhr in Gegenwart einer Anzahl Vertreter unserer Behörden, der Feuerwehren ꝛc. auf dem Rathshofe Versuche angestellt wurden, gehen uns folgende Mittheilungen zu. Die Rettungsrolle befindet sich in einem gußeisernen Gehäuse, das an einem in die Mauer eingegypsten Haken angehängt wird und vollständige Sicherheit bietet. In der Rolle selbst geht ein langes Seil, an dessen Enden Karabinerhaken sich befinden, welche bestimmt sind, den Gürtel, in dem die herunter zu Spedirenden befestigt werden, festzuhalten. Die mit dem Apparat angestellten Versuche waren günstig, die anwesenden Sachverständigen erklärten sich mit dem Funktioniren des Apparates zufrieden. Dieser Apparat ist namentlich für Hôtels, Fabriken, Schulen ꝛc. unentbehrlich. In jedem Stockwerk kann ein Haken angebracht werden, an dem der bei event. eintretenden Brande sich in der Nähe befindliche Apparat gehängt wird und so in Thätigkeit tritt. In verhältnißmäßig kurzer Zeit können eine Menge Menschen aus jedem Stockwerk, gleichviel wie hoch, auf die Erde spedirt werden, ohne daß ein Unglücksfall zu befürchten wäre. Die Fahrleinen und der Gürtel sind so haltbar gefertigt, daß bequem zwei erwachsene Personen auf einmal heruntergelassen werden können. Die Preise selbst sind nicht allzu hoch. Die Rettungsrolle mit 20 Meter Seil und 1 Gürtel mit Karabinerhaken kostet 45 ℳ. Längeres Seil wird mit 25 ₰ pro Meter berechnet. 1 Gürtel mit Karabinerhaken kostet 3,50 ℳ. Die Firma F. B. Rucks u. Sohn, Eisengießerei und Maschinenfabrik in Glauchau in Sachsen liefert durch ihren hiesigen Vertreter, Herrn Kaufmann Vogel, alte Promenade (Sohn des Herrn Prof. Vogel), obigen Apparat.

— Der „Bergerverein" hielt am dritten Weihnachtsfeiertage Abends im Gasthof „zum goldenen Schiffchen" seine diesjährige Weihnachtsfeier ab, indem die Mitglieder des Vereins, ehemalige Schüler und Schülerinnen der Freischulen der Francke'schen Stiftungen, zwei armen, aber würdigen Schülern, einem Knaben und einem Mädchen, der gedachten Schule eine Weihnachtsfreude durch Spendung von Kleidungsstücken, Schulutensilien, Spielzeug ꝛc. bereiteten. Herr Lehrer Leban hielt die auf die Feier bezughabende Ansprache, die ihren Eindruck auf die zahlreich Erschienenen nicht verfehlte. Gesänge eröffneten und schlossen die einfache, würdige Feier. Die Mitglieder ꝛc. blieben noch längere Zeit um den brennenden Christbaum in trauter Unterhaltung vereint.

— Nachdem die Termine für die Nachzahlung der verlangten 30 pCt. von dem Garantiefonds abgelaufen sind, soll zunächst gegen einige rückständige Garantiefondszeichner vom Vorstande der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881 zu Halle a. S. die Klage eingeleitet worden.

— Auf dem Ausstellungsplatze verschwindet Alles, was niet- und nagelfest war. Von dem herrlichen Hauptgebäude ist der letzte Binder fortgerissen, nur der Springbrunnen in dem früheren Kuppelraum zeugt von entschwundener Pracht. Es werden bereits auf dem Terrain die Grenzen abgesteckt, um den Besitzern ihr Eigenthum zurückgeben zu können. Bekanntlich partizipiren an dem Grund und Boden die Berlin-Anhaltische und Magdeburg-Halberstädter Eisenbahnen, sowie die Herren Zimmermann, Mann und Beyer.

— Für die hier neugegründete Malzfabrik B. Reinicke u. Comp., Kommanditgesellschaft, gedenkt man in 14 Tagen auf dem angekauften früher Schoch'schen Terrain mit den Erdarbeiten zu beginnen und hofft am 1. September 1882 die Fabrik in Betrieb setzen zu können.

— Der „Protestantenverein" hält morgen (Freitag) 5 Uhr Nachmittags in der „Tulpe" seine Weihnachtsbescheerung ab.

— Gestern Nachmittag versuchte der Arbeiter Wilhelm Weise von hier, ein stark dem Trunke ergebener, roher, arbeitsscheuer Mensch, an der Teuscher'schen Brücke sein 2½ Jahre altes Kind im Saalstrom zu ertränken, wurde aber glücklicher Weise durch hinzugekommene Personen, die ihm das Kind entrissen und an sich nahmen, daran verhindert. W. wurde später zur Haft gebracht.

Standesamt Halle. Meldung vom 28. Dezember.

Aufgeboten: Der Arbeiter Ch. A. Krause, Uftrungen und E. P. Kober, Halle a/S. — Der Schuhmacher C. Beier, Rathhausgasse 14 und P. Heine, an d. Halle 1.

Eheschließungen: Der Lehrer P. Gäbelein und H. Arnold, Gommergasse 3. — Der Pfarrer L. Nesemann, Putlitz u. P. Vaaß, Halle. — Der Holzhändler H. Fischer, Mühlgraben 1 und F. verw. Wunder, Karlstraße 1. — Der Bäckermeister B. Hofmann und O. Görsch, Zöbigker. — Der Pfarrer C. Breithaupt, Schöndorf und M. Knauth, Steg 6. — Der Handarbeiter H. Gippert und Th. Kapan, Weingärten 18.

Geboren: Drei unehel. S., zwei unehel. T., Entb.-Institut. — Dem Handelsgärtner H. Scherschewsky ein S., Steinweg 42. — Dem Buchbindermeister A. Felger eine T., gr. Brauhausgasse 19. — Dem Töpfer C. Herzberg ein S., Geiststraße 24. — Dem Holzhändler O. Vogler eine T., Harz 7. — Dem Bahnarbeiter O. Kunth ein S., Weidenplan 16. — Dem Modelltischler O. Krippner eine T., Oberglaucha 9. — Dem Postillon F. Zübicke ein S., Unterberg 4/5.

Gestorben: Des Stellmacher B. Dworack T. Margarethe, 10 M. 5 T. Krämpfe, Schmeerstraße 20. — Eine unehel T., 7 M. 6 T. Herzerweiterung, Ludwigstr. 7. — Der Tischler August Kayser, 31 J. 4 M. 25 T. Phthisis, Harz 16a. — Die Wittwe Bertha Gottschalk 59 J. 4 M. 23 T. chron. Lungenleiden, kleine Ulrichstraße 26.

Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S. am 29. Dezember 1881.

Preise mit Ausschluß der Courtage bei Posten aus erster Hand.
Weizen 1000 kg matt, bessere Sorten 190—210 M., mittlere Qualitäten 215—230 M., feinste bis 237 M. bez.
Roggen 1000 kg 189—192 M.
Gerste 1000 kg feinste Sorten sehr selten und gefragt, Mittelqualitäten matt, geringere ohne alle Kauflust, Landgerste 167—177 M., Chevalier- 180—200 M.
Gerstenmalz 50 kg 14,50—15,00 M.
Hafer 1000 kg matt, 160—170 M.
Hülsenfrüchte 1000 kg Victoria-Erbsen, 210—225 M., Linsen 50 kg 19—23 M., Bohnen, weiße trockene Waare 50 kg 10,50—11,50 M.
Kümmel 50 kg 25—26 M.
Mais 1000 kg Donau- 155 M., amerikanischer 157—160 M.
Oelsaaten 1000 kg Raps ohne Angebot.
Mohnsamen 50 kg blauer ohne Angebot.
Stärke 50 kg 23 M.
Spiritus 10,000 Liter-Procente loco niedriger, Kartoffel- 48,75 M., Rüben- ohne Angebot.
Rüböl 50 kg 29 M. bez.
Solaröl 50 kg 8,50 M.
Malz eine 50 kg fremde 5 M., hiesige 5,25—5,50 M.
Futtermehl 50 kg 8,50 M.
Kleie Roggen- 50 kg 6,40—6,50 M., Weizenschaale 5,25 M., Weizengriesskleie 5,90—6 M.
Oelkuchen 50 kg loco und Termine 7,60 M.

Stadttheater.

Nachdem wir schon bei Besprechung der am ersten und zweiten Feiertage gegebenen Stücke Gelegenheit nahmen, das Zuspätkommen zu rügen, können wir von der am dritten Feiertage stattgefundenen Theater-Vorstellung (Der Verschwender, großes romantisches Zaubermärchen von Raimund) konstatiren, daß die ersten Scenen fast ganz unverständlich blieben, da das Thüren-Auf- und Zuschlagen kein Ende nahm. Dazu das Suchen der Plätze infolge der binnen 10 Sekunden vergessenen Billetnummern, das Auf- und Niederklappen der Sitze, das Vorbeidefiliren an den bereits

Die Haus-Apotheke.
Eine Mahnung an die Leserinnen.

Das kommt davon, wenn man auf dem Lande lebt und kein Arzt in der Nähe ist! Nun weiß das ganze Haus sich nicht zu helfen. 's ist aber auch heut' ein Unglückstag . . .

Marie hat im Walde giftige Beeren gegessen und bekam hinterher allerhand Zustände; Karl hat sich geschnitten, Lotte hatte sich den Fuß verstaucht, Trinchen hat sich die Fingerchen verbrannt und Minchen sitzt in der Sophaecke und hat Kopfweh. Ach! und Oh! tönt es von allen Seiten und Lieb-Mütterchen läuft von einem zum andern. Minchen macht ihr die meiste Sorge, wie gewöhnlich. Das Kind hatte ein heißes Gesichtchen und ist still und matt und will nichts essen, was sonst gar nicht seine Art ist.

Die Mutter wird angst und bange. Der Arzt im Nachbarstädtchen ist gewiß unterwegs zu seinen Patienten und wen sollte ich auch schicken? Die Knechte sind alle auf dem Felde, die Köchin kann nicht weg vom Herd, die Mamsell ist mit der Jungfer fortgefahren —

Halt! Das alte sonderbare Fräulein, das Jahr aus, Jahr ein im einsamen Gartenhäuschen logirt, sollte das vielleicht —? Rasch wird ein Junge zum Fräulein geschickt. Nach kaum zehn Minuten kehrt er zurück, beladen mit einem schwarzen Kasten. Das Fräulein trippelt hinterher.

„Wo fehlt es denn? Ei, ei, die ganze Gesellschaft marode? Auch Sie, Mariechen? Ei, ein so großes verständiges Mädchen und giftige Beeren essen! Nun rasch in die Küche, ein paar Tassen warmes Wasser getrunken und den Finger in den Hals — dann zu Bett, tüchtig zugedeckt und eine Tasse heiße Milch oder leichten schwarzen Kaffee hinterher. Nun, zu Dir, Karlchen — o, das ist ein böser, tiefer Schnitt. Bitte um einige Flicken alte Leinewand, einen Eßlöffel und ein Glas Wasser — sehen Sie, liebe Nachbarin, jetzt bereite ich schnell ein leichtes Karbolwasser, indem ich hier einen Eßlöffel voll Karbolsäure in das Wasser mische, dann wird die Wunde ausgewaschen, die Leinwand befeuchtet und über den Schnitt gelegt; halte still, Karlchen, damit die Ränder fest zusammengepreßt werden können . . . so, jetzt binde ich die Leinwand fest, noch einen Streifen Gutta-Percha-Papier darüber und jetzt trage die Hand immer hoch, damit das Blut sich senkt. Nicht wahr, der Schmerz läßt schon nach?"

Trinchen zeigte mit einer Jammermiene ihre Fingerchen vor. Das Fräulein lachte. „Hier ist schnell zu helfen. Sie haben Oel oder Sahne zu Hause? Ein Eidotter, ungesalzenes Rindstalg oder Butter thut denselben Dienst. Siehst Du, Kind, das schmierst Du auf ein Stückchen Leinwand und wickelst es auf die Brandstelle, das ist sehr einfach."

Lotte, die sich bereits zurückgesetzt fühlte, begann plötzlich heftig zu schluchzen und so die Aufmerksamkeit des Fräuleins auf sich zu ziehen. Mein Fuß, o weh, mein Fuß!"

„Verstehen Sie denn das Ausziehen?" fragte die Mutter mit bedenklichem Gesicht, das Fräulein aber fuhr lebhaft auf: „Was da, Ausziehen! Das ist Unsinn, der Fuß ist ja nicht verrenkt . . ."

„Woher wissen Sie denn das?"

„Das werden wir gleich sehen. Lottchen, komm mal her!" Die Gerufene humpelte unter Thränen heran. „Sehen Sie," meinte das Fräulein zur Mutter, „wenn das Glied verrenkt wäre, könnte der Fuß nicht auftreten. Bei Verstauchungen aber — wobei die Gelenk-Enden der Knochen auf einen Augenblick auseinander weichen, sofort aber in ihre natürliche Lage zurückspringen, die Gelenkbänder aber ausgedehnt werden und daher heftig schmerzen — ist Ruhe und Kälte das beste Mittel. Lottchen soll sich auf's Sopha legen und kalte Umschläge machen, bis der Schmerz gelindert ist; nachher wickeln Sie dem Fuß, damit er sich nicht erkältet, eine warme Flanellbinde um. Und nun sagen Sie, was fehlt Ihrem Minchen? Das Kind sitzt ganz still und kümmert sich um Nichts —"

„Ich ängstige mich bereits den ganzen Tag," flüsterte die Mutter. „Sie hat Kopfweh, Hitze und Halsweh, wollte nichts essen und ist matt und schläfrig."

Das Fräulein nahm aus ihrem schwarzen Kasten ein Kranken-Thermometer hervor, zog dem Kind das Oberkleid herab und legte ihm das Thermometer in die Achselhöhle.

„Sehen Sie, solch ein Thermometer ist der beste Rathgeber in der Familie. Nirgend sollte er fehlen. Steht er niedrig, so ist kein Grund zur Sorge vorhanden."

„Was nennen Sie niedrig?" fragte die junge Frau etwas kleinlaut über ihre Unwissenheit.

„37,5 ist die Normaltemperatur. Steigt das Thermometer auf 39 oder gar 40, so ist heftiges Fieber vorhanden und der Arzt so bald als möglich zu rufen."

„Und wie lange hält man das Thermometer an den Körper?"

„Zehn Minuten."

Das Fräulein sah nach und wurde ernst. Die Thermometermessung zeigte 38,6. Angstvoll blickte die Mutter auf. Das Fräulein beruhigte sie mit einigen Worten, rieth aber, den Arzt holen zu lassen, sobald einer der Bediensteten zurückkehre. Inzwischen half sie selbst das Kind zu Bett bringen, wobei sie eine mißfällige Aeußerung über die schweren Federbetten machte und einfache Roßhaarmatratzen und leichte Decken für den Sommer empfahl. Dann bat sie sich zwei Handtücher aus, wovon sie das eine in kaltem Wasser liegen ließ, das andere, gut ausgerungen, dem Kinde auf die glühende Stirn legte und sobald das Tuch warm wurde, mit dem kalten wechselte.

„Zu essen braucht Minchen heute nichts, aber Sie können ihr eine leichte Limonade oder Himbeerwasser bereiten. Sollte sich später Frösteln einstellen, so geben Sie ihr einen leichten abführenden Thee zu trinken und eine Wärmflasche, gut verkorkt und eingewickelt, an die Füße. Wahrscheinlich wird sie bei ruhigem Verhalten und guter Diät, auch ohne Arzt, morgen wieder gesund sein."

„Gott gebe es!" seufzte die bekümmerte Mutter.

„Ja — Sie müssen aber auch das Ihre dazu thun," versetzte das Fräulein trocken. „Wie ist es nur möglich, mit so zahlreicher Familie ohne jedes Hilfsmittel im Hause zu existiren? Gesetzt den Fall, Marie hätte das Gift ruhig im Körper wirken lassen, der verstauchte Fuß wäre heftig entzündet, in die offene Schnittwunde wäre etwas Schäd-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18811230022/fragment/page=0001

Anwesenden, das Hinsetzen, es war in Wahrheit peinlich. Im Ganzen trafen allein im Parquet 31 Damen und 28 Herren nach Aufgehen des Vorhangs ein, die Personen nicht gerechnet, welche in den Seitenlogen und auf dem Balkon ebenfalls nicht rechtzeitig Platz nahmen. Es ist doch eine bekannte Thatsache, daß Herr Direktor Gumtau die Vorstellungen stets pünktlich beginnen läßt. Was die Vorstellung anlangt, so war dieselbe, einige nicht recht klappende Chorgesänge abgerechnet, eine abgerundete und wohlgelungene. Hauptheld des Stückes ist ein reicher Edelmann, welcher gutherzig bis zum Leichtsinn seine ganze Habe mit einer Schaar von Freunden durchbringt. Vergebens hat ihn sein gütiger Schutzgeist, die Fee Cherisiane, bei ihrem Scheiden von der Erde gewarnt, von solchem Leben abzulassen, hat ihm aber noch einen ihrer dienstbaren Geister zum Schützer bestellt, der als Bettler dem reichen Edelmanne allenthalben Almosen abdrängt, leichtsinnig Weggeworfenes sammelt, um es aufzuheben und dem nach 20 Jahren gänzlich Verarmten zu übergeben. Dem Ganzen liegt eine tiefe sittliche Idee zu Grunde. Frl. Kaufhold spielte die im schimmernden Gewande erscheinende Fee Cherisiane vortrefflich, und gelang es ihr ganz besonders, in ihrer Rede den herzlichen Ton einer liebenden Beschützerin zu treffen. Herr Plaschke gab den Geist Azo.o, welcher im Bettlergewande dem reichen Flottwell überall entgegentritt, mit der der Rolle entsprechenden Aufdringlichkeit und berührte uns sein gesungenes Lied im Ton und Vortrag sympathisch. Herr Ackermann war als Flottwell ganz der reiche, verschwenderische und vergnügungssüchtige Kavalier, später als Bettler der gebrochene Mensch, welcher sehr wohl sich seiner eigenen Schuld bewußt ist. Herr Burchard brachte den habgierigen Kammerdiener Wolf nicht immer vollständig zur Geltung, wohl aber den mit Unehren reich gewordenen, körperlich gebrochenen, mit Gewissensqualen belasteten Besitzer des Flottwell'schen Schlosses. Als solcher spielte er ganz vorzüglich. Frl. Randow gefiel uns diesmal als die Tochter des Präsidenten recht wohl, auch Herr Normann war als Präsident eine feine aristokratische Erscheinung. Herr Leichert gab den blasirten Chevalier Dumont mit dem ihm für dergleichen Rollen eigenen Chic. Herr Wirth (Valentin Holzwurm) und Frl. v. Heßling (Kammermädchen Rosa und später Frau Tischler Holzwurm) waren wie fast stets, gut in ihrem Einzel- wie Zusammenspiel, doch machte sich bei Herrn Wirth hin und wieder, besonders aber beim Singen des Hobelliedes eine Indisposition des Kehlkopfs geltend. Recht vielseitig erwies sich Herr Jänicke, welcher beim Beginn des Stückes eine Bedientenrolle spielte, kurz darauf als Jäger im Gefolge des Flottwell erschien und zuletzt als Gärtner auf Flottwell's ehemaligem Schlosse amtirte. B.

Kirchliche Anzeigen.

Getraute:

Zu U. L. Frauen: Den 18. Dezember der Handarbeiter Thielecke mit A. Heider. — Den 21. der Gutsbesitzer Fleck zu Dalkow mit E. A. A. Schnapperelle.

Ulrichsparochie: Den 17. Dezember der Schlosser Zöllner mit Ch. F. Kreuzmann. — Der Tischler Walther mit F. H. M. Spies.

Domkirche: Den 21. Dezember der Rentier Rennecke mit W. Ch. H. Rudloff geb. Meyer. — Der Restaurateur Börmel zu Berlin mit R. Holland.

Neumarkt: Den 21. Dezember der Glaser Wolf mit A. H. Lange.

Geborene und Getaufte:

Zu U. L. Frauen: Den 14. August dem Tienstmann Küpp ein S., Max. — Den 6. November dem Stellmachermeister Steller ein S., Emil Franz Otto. — Den 19. ein unehel. S., Ernst Walther Paul.

Ulrichsparochie: Den 18. September dem Buchbindermeister Müller ein S., Paul Robert Alexander. — Den 20. November dem Schlosser Lohmeyer eine T., Anna Martha Frieda.

Moritzparochie: Den 8. Mai dem Fuhrmann Kulf eine T., Wilhelmine Friederike Anna. — Den 22. Juli dem Brauer Günther eine T., Marie Louise. — Den 23. dem Böttchermeister Günther ein S., Gustav Max. — Den 12. Dezember ein unehel. S., Hermann Willy.

Domkirche: Den 3. Februar 1880 dem Handelsmann Ackermann ein S., Emil Willy. — Den 26. September 1881 demselben ein S., Walther Emil. — Den 18. November ein unehel. S., Georg.

Neumarkt: Den 4. Januar dem Dr. phil. Barry eine T., Mary Edith. — Den 6. Oktober ein unehel. S., Friedrich Rudolf. — Den 11. dem Gutsbesitzer Dr. jur. von Brünneck eine T., Elisabeth Emmy Charlotte Amalie.

---

liches gekommen und selbst Trinchen mit den verbrannten Fingern müßte doppelt leiden — Alles aus Mangel an den einfachsten Hausmitteln und schneller, umsichtiger Pflege? Wissen Sie nicht, daß die Vernachlässigung irgend eines scheinbar unbedeutenden Uebels tödtlich wirken kann?"

Die junge Frau war ganz blaß geworden. Das Fräulein lachte aber wieder und meinte:

„Vorläufig lasse ich Ihnen meine Hausapotheke hier, doch sobald Sie nach der Stadt fahren, besorgen Sie sich Folgendes:"

Sie zählte es an den Fingern ab:

„Erstens, einen Thermometer, dann ein ca. 100 Gramm haltendes Fläschchen konzentrirter flüssiger Karbolsäure, einige Meter Guttaperchapapier, einige verschiedenartige Abführmittel und Pflaster, englisches Riechsalz, Baldriantropfen, etliche Brausepulver und schließlich lassen Sie sich von Ihrem Arzt ein paar Opiumpulver à 5 Centigramm und ein paar Morphiumpulver à 3 Centigramm aufschreiben. Bei heftigen Durchfällen oder Schmerzen ist es dem Arzt sehr werth, solche Pulver gleich bei der Hand zu haben. Fruchtsäfte, alte Leinwand, Watte und dergleichen haben Sie ja stets im Hause?"

Die junge Frau nickte und bedankte sich bei dem guten, alten Fräulein, und versprach, sich schon am nächsten Tage eine eigene Hausapotheke zu besorgen. „Kl. Z."

Glaucha: Den 4. Juni dem Handarbeiter Lathan ein S., Alfred. — Den 20. dem Handarbeiter Kusch eine T., Auguste Bertha. — Den 27. November dem Kupferschmied Bläse ein S., Otto Max.

Provinz und Nachbarstaaten.

Magdeburg, 28. Dezember. Heute Abend traf der regierende Graf von Stolberg-Wernigerode, von Dessau kommend, hier ein.

Merseburg, 27. Dezember. Von sehr genau unterrichteter Seite wird dem „Merf. Kreisbl." mitgetheilt, daß die Einberufung des Provinzial-Landtages zum 8. Januar k. J. nicht erfolgen wird, dieselbe vielmehr bis Anfang März hinausgeschoben worden ist.

Kunst und Wissenschaft.

— Vor einiger Zeit bot ein Antiquargeschäft in München ein Regiebuch von „Wilhelm Tell" mit handschriftlichen Bemerkungen von Schiller zum Verkauf an. Der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar befahl sogleich den Ankauf und hat das sehr gut erhaltene Exemplar dem Großherzog zum Geschenk gemacht. Dasselbe ist ein früher beim weimarischen Theater gehöriges Buch und enthält nicht nur die ganze vom Regisseur Genast herrührende Einrichtung mit Strichen 2c., sondern auch viele Aenderungen, Verbesserungen und Zusätze von Schillers Hand; unter Anderem ist das Lied: „Mit dem Pfeil und Bogen" ganz von Schiller zugeschrieben. Nicht allein die bekannte Handschrift Schillers, sondern auch eine viel hellere Tinte zeigen deutlich die eigenen schriftlichen Zuthaten des Dichters. Wahrscheinlich ist das kostbare Manuskript zur Zeit vor oder nach dem Theaterbrande abhanden gekommen; in dem von 1832 herrührenden Kataloge der großherzogl. Hoftheaterbibliothek ist es wenigstens nicht mehr verzeichnet.

— Der Banquier Andreas Syngros in Athen hat dem König Georg angezeigt, daß er zu den vor einigen Monaten Sr. Majestät übergebenen 100000 Frks. für die Errichtung eines archäologischen Nationalmuseums in Olympia zur Bergung und Auffstellung der von der deutschen Regierung ausgegrabenen Alterthümer noch fernere 100000 Frks. spende, um den Bau sofort beginnen zu können.

Vermischtes.

Berlin. Durch die Gnade des Kaisers ist einer hiesigen Familie, deren Oberhaupt durch eine vor mehreren Jahren begangene unheilvolle That sich und die Seinen in das tiefste Unglück stürzte, ein schönes Weihnachtsfest bereitet worden. Der früher in einem hiesigen Makkerhause als Kassirer thätige Kaufmann Richard E. wurde von der Leidenschaft des Spiels ergriffen, verlor nicht nur sein Eigenthum, sondern auch eine ihm als Rendant einer Privatsparkasse anvertraute größere Summe. Um das eine Verbrechen zu verdecken, ließ er sich ein zweites zu Schulden kommen: er fälschte eine Quittung seines Chefs und verbrauchte das Geld, um die unterschlagene Summe zu ersetzen. Die Fälschung kam an den Tag und eine dreijährige Gefängnißstrafe war die Sühne der Fehltritte. Zwei Jahre der Strafe waren verbüßt und die noch junge Frau E.'s saß am Sonnabend Nachmittag gegen 3 Uhr in ihrer in der Schönhauser Allee belegenen Wohnung, umringt von ihren drei Kindern, und gedachte der früheren glücklichen Zeit, als ein müder Schritt von der Treppe hörbar wurde. Frau E. glaubte eine Vision zu haben, als sich jetzt die Thür öffnete und die abgehärmten Züge des trotz seines Fehltritts von ihr noch immer heißgeliebten Mannes sich im Thürrahmen zeigten. Ein Freund der unglücklichen Familie hatte sich bittend an die Huld unseres Kaisers gewendet; da das Benehmen des Gefangenen ein tadelloses war, wurde auf eine Anfrage das Bittgesuch vom Direktor der Strafanstalt Plötzensee befürwortet und daraufhin E. der Rest der Strafe erlassen.

Washington, 22. Dezember. In der heute fortgesetzten Verhandlung gegen den Präsidentenmörder Guiteau benahm sich Letzterer sehr ungeduldig, während die Sachverständigen sich über seinen Geisteszustand äußerten. Er sagte, Sachverständige hätten mehr Menschen an den Galgen gebracht, als Doktoren Patienten getödtet. Alsdann schrie er erregt, daß die Aerzte Präsident Garfield getödtet, und vollendet hätten, was sein (Guiteau's) Schuß begonnen, weil es Gottes Absicht war, daß der Präsident sterben sollte. Der Angeklagte geberdete sich wie ein Wüthender, als Mr. Shaw, der früher bekundet hatte, daß Guiteau mehr als einmal die Absicht ausgedrückt, ein Nachahmer von Wilkes Booth zu werden, nochmals verhört wurde. Er nannte ihn „den außerordentlichsten Lügner des Zeitalters". Der Vertheidiger Guiteau's suchte den Nachweis zu führen, daß Shaw sich einst eines Meineides schuldig gemacht, aber der Zeuge erklärte, daß er eines solchen Vergehens zwar angeklagt, indeß von der Jury freigesprochen worden sei. Es verlautet, daß einige Assekuranz-Spekulanten sich bemühten, eine Police auf Guiteau's Leben in Höhe von 100000 Dollars zu erlangen.

— Eine gepfändete Tragödin. Man schreibt aus Paris: Wie ein Lauffeuer verbreitete sich am Abend des 17. d. M. hier das Gerücht, Fräulein Rousseil, die bekannte Tragödin, sei ausgepfändet, ihre Mobilien 2c. seien verkauft worden — und dieses Gerücht sprach nur die Wahrheit. Kurz nach Mittag des genannten Tages heftete ein Gerichtstaxator an einer der Platten des Hôtel des Vents einen kleinen Zettel an, auf dem zu lesen war, daß sofort um 3 Uhr im Hause Nr. 14 der Rue des Vosges die Versteigerung von Mobilien und anderen Objekten, die man momentan nicht alle aufzählen könne, stattfinden würde. Gewöhnlich erregt ein solcher Zettel nur in geringem Maße die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden. Da jedoch die Trödler, welche die Affiche lasen, wiederholt die Worte Polizeikommissar und Revolver ausstießen, so blieben auch Leute, welche sonst keine namenlose Auktionen besuchen, stehen und zogen Erkundigungen ein. Da hieß es denn: „Gegen Frl. Rousseil wird die Mobiliarexekution vollstreckt, und diese ist bei dem Charakter der Tragödin nicht ohne Gefahr." In der That requirirte der Exekutor einen Polizeikommissar. Zur festgesetzten Stunde begaben sich die beiden Beamten und etwa vierzig andere Personen, Letztere nicht ohne einige Besorgniß zu verrathen, in das Haus der Schauspielerin. Während die bric à bracker mit Neugierigen die Treppe besetzt hielten, unterhandelte der Exekutor unter dem Schutze des Polizeibeamten mit einer Magd, welche die Oeffnung der Korridorthüre hartnäckig verweigerte. Nachdem man lange hin- und hergeredet, der Beamte sich auf seine Pflicht, die Magd sich auf ihre Treue berufen, erscheint Frl. Rousseil in einem dunklen Kleide, den Kopf mit einem Fichu à la Marie Antoinette bedeckt. Sie sieht sehr bleich aus, das Auge blickt verstört umher. Kaum hat sie den Eintritt gestattet, so drängt Alles in das nächste Zimmer, den Speisesalon, während die bedrängte Künstlerin sich eiligst nach ihrem Salon entfernt. Der Speisesaal ist sehr einfach, doch erblickt man mancherlei Portraits, wie die von Berlioz, de Mélingue, sowie einige Kunstgegenstände. In einem weiten Rahmen prangt eine große Krone von Immortellen und darunter die Inschrift: Frl. Rousseil gewidmet von den dankbaren Amnestirten. 1879." Den Kamin schmückten siebzehn Teller von altem Porzellan. Nachdem der Verkauf in diesem Zimmer in wenigen Minuten beendet war, öffnete man den Salon. Die Künstlerin verließ diesen, den Eindringlingen verächtliche Blicke zuwerfend, und begab sich in ihr Schlafgemach, dessen Thür sie hinter sich verriegelte. Der Salon enthielt etliche bemerkenswerthe Gegenstände, in einem antique geschnitzten Rahmen das Diplom der der Künstlerin vom König von Holland verliehenen goldenen Medaille, sowie noch andere Auszeichnungen. Auch hier nahm der Verkauf einen schnellen Verlauf. Die erzielten Preise waren mäßig. Der Auktionator benahm sich sehr würdig, namentlich insofern er darauf hielt, daß das Publikum die zynischen Späße, welche zuweilen laut wurden, einstellte. Am peinlichsten wurde für Fräulein Rousseil die Situation, als sie ihr Schlafgemach, dessen Mobiliar gleichfalls gepfändet war, verlassen und mitten durch das gaffende, neugierige, wenn nicht höhnische Publikum schreiten mußte, um zu dem letzten Zufluchtsorte, den man ihr gelassen, zu der Küche, zu gelangen. Stumm und bleich that sie diesen bitteren Gang, indeß der Taxator das einfache Mobiliar, soweit dieses pfändbar, mit lauter Stimme zum Verkauf ausbot.

— Ein Seelenräthsel. In dem Dorfe Groß-Golle, 1/8 Meile von Janowitz, im Kreise Wongrowitz, Provinz Posen, wohnt bei dem Bauer Bölter seit ca. zwei Jahren ein 52jähriger verheiratheter Mann Schüler, der, wenn er sich ermüdet von der Arbeit oder vom Schlaf übermannt hinlegt oder setzt, in eine Art Starrkrampf fällt. In diesem Zustande fängt der Mann an zu sprechen; er hält eine zusammenhängende bibelgemäße, religiöse Predigt, und mit so lauter Stimme, daß man ihn sogar auf dem Hofe hören und verstehen kann. Diese Predigten sind gewaltige Bußpredigten, und jeder, der sie hört, wird tief ergriffen, von einer (wenn man so sagen darf) lebenden Leiche solches zu hören, zumal er sich nur auf dem Grunde der Bibel bewegt. Das Wunderbarste ist: der Mann lebt in sehr dürftigen Verhältnissen, besitzt die dürftigsten Schulkenntnisse, und während er spricht, läuft ihm der Schweiß aus allen Poren vom ganzen Körper, und wenn er erwacht, so weiß er nicht, daß oder ob er gesprochen hat. Diese Predigten dauern 1—2 Stunden, schließen mit dem Gebet für Gläubige und Ungläubige, für König und Vaterland, und enden mit dem Singen des „drei mal Heilig". Wie dem „Schles. Morgenbl.", dem diese wundersame Mittheilung entnommen ist, ferner mitgetheilt wird, ist über diese Sache schon vor ein paar Wochen Sr. Majestät dem Kaiser und dem Oberkonsistorium Anzeige gemacht worden.

Stettin, 28. Dezember. In Gegenwart des Chefs der Admiralität Generals v. Stosch, des Staatsministers v. Bötticher und des chinesischen Gesandten Li-Fong-Pao lief heute die für chinesische Rechnung auf der Werft Vulkan erbaute Panzerkorvette glücklich vom Stapel. Der chinesische Gesandte vollzog die Taufe in chinesischer Sprache, das Schiff erhielt den Namen „Ting yuen". — Der Dampfer „Katie" wurde am 26. d. M. von einem Schiffe 40 Seemeilen von Fastnett bei Kap Claer an der Küste von Irland ohne Steuer gesehen.

Zürich, 28. Dezember. Die Fahrt der Bundesrathsmitglieder durch den Gotthardtunnel nahm den besten Verlauf. In der Mitte des Tunnels wurde ein kurzer Aufenthalt gemacht. Die ganze Fahrt dauerte 30 Min.; es waren keinerlei Wärme- oder Rauchbeschwerden wahrnehmbar. Der Betrieb kann zu Neujahr anstandslos eröffnet werden.

Hamburg, 28. Dezember. Der hamburger Postdampfer „Gellert" ist, von New-York kommend, vor Cuxhafen auf Grund gerathen. Von Hamburg und Cuxhafen ist Hilfe abgesandt. Das Wetter ist ruhig.

— Prozeß Guiteau. Das amerikanische Publikum ist des Prozesses herzlich müde und sehnt sich nach dessen Beendigung. Allgemein wird angenommen, die Jury werde unter Ablehnung der Behauptung, daß Guiteau wahnsinnig sei, denselben des vorsätzlichen Mordes für schuldig befinden.

— Das Gehör der Kinder. Dr. med. Weil in Stuttgart hat im Laufe der letzten Jahre 4500 Schulkinder auf ihr Gehör untersucht, und zwar Knaben und Mädchen aller Stände. Die Resultate dieser Untersuchung lassen sich bis heute in folgende Punkte zusammenfassen: 1. Das normale Ohr hört auf 20—25 Meter Entfernung Flüstersprache mittlerer Intensität bei genügender Ruhe in der Umgebung. 2. Die Gehörstörungen sind ungemein verbreitet; in den Volksschulen hörten bis zu 30% der Kinder auf einem der beiden Ohren mangelhaft; nicht normal hörte noch ein größerer Prozentsatz. 3. Die Kinder aus gut situirten Familien bieten bessere Verhältnisse als die Kinder armer Eltern. 4. Der Prozentsatz der Gehörstörungen steigt mit dem Alter. Die Landschulen bieten relativ gute Verhältnisse. Die meisten von den Erkrankten waren nie in Behandlung gewesen; viele hatten gar keine

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18811230022/fragment/page=0002

Ahnung von ihrem Leiden; nicht wenige waren für unaufmerksam gehalten und danach behandelt worden; daher sollte jedes unaufmerksame Kind auf sein Gehör untersucht werden.

— Ein splendides Weihnachtsgeschenk von 250000 ℳ ist der „M. Ztg." zufolge vor einigen Tagen von Hamburg aus an einen höheren Beamten in Bückeburg geschickt worden, um an fünf ohne eigene Schuld zu Krüppeln gewordene Mädchen unserer Stadt vertheilt zu werden. Der edle Spender hat seinen Namen nicht genannt und soll sich auch, wie man hört, Nachforschungen verbeten haben. Den Empfängerinnen kann man wohl zurufen: „Fröhliche Weihnachten!"

— In Nürnberg findet unter dem Protektorat Sr. Majestät des Königs Ludwig II. von Bayern 1882 in der Zeit vom 15. Mai bis 15. Oktober eine bayerische Landes-Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung statt, welche bedeutend zu werden verspricht. Die bayerischen Staatsministerien unterstützen dieses Unternehmen im weitesten Umfange: das bayerische Gewerbemuseum, welches die Ausstellung ausführt, hat seine Kräfte derselben zur Verfügung gestellt und ein Garantiefond von 600000 ℳ ward hierfür größtentheils in Nürnberg aufgebracht. In Bayern fand noch nie eine derartige Ausstellung statt; man wird daher hier zum ersten Male Gelegenheit haben, die reichen Schätze dieses Landes und die Produkte des Gewerbe- und Kunstfleißes seiner Bewohner umfassend kennen zu lernen. Eigenartig ist dieser Ausstellung eine Beziehung des Verkehrs- und fachgewerblichen Bildungswesens sowie der Kunst und Wissenschaft mit Rücksicht auf deren Einfluß auf die gewerbliche Entwickelung. Eigenartig ist ihr ferner die Anordnung und Eintheilung der Gegenstände und eine Zusammenstellung der Rohprodukte, Halbfabrikate, Herstellungs- und Veredlungsmittel in den einzelnen, nach Material geschiedenen Gruppen. Nach den bereits eingegangenen Anmeldungen ist die Betheiligung an der Ausstellung eine vollständige.

Madame la doctoresse.

Am 15. November war in Paris die Straße, die nach der Ecole de médecine führt, am Boulevard St. Germain, außerordentlich belebt. Es galt der medizinischen Promotion einer Dame, die sich als Studiosus feminini generis den medizinischen Doktorhut erwerben wollte.

Vor der im Erdgeschosse gelegenen „Salle de théses," in welcher die Promotionen stattfinden, bildete das Publikum Reihe, wie vor der Kasse zu einem Theater. Natürlich war die Damenwelt besonders stark vertreten. Um 1½ Uhr wurde endlich dem Publikum der Eintritt in die „Salle de théses" gestattet. Eine stattliche Corona von Studenten und Studentinnen hatte sich in dem Saale postirt. Zwei Huissiers öffneten die Thüren eines Seitenzimmers, und die vier Professoren der Prüfungs-Kommission in seidenen Roben und rothen Barrets erschienen. Die Kandidatin, Frau Rosa Perrée, folgte ihnen auf dem Fuße.

Frau Perrée, eine Brünette „in den besten Jahren," mit energischen unweiblichen Gesichtszügen und einer etwas kühnen Haarfrisur, trägt eine Art schwarzer Soutane und Batist-Bäschen. Unter dem Arme hält sie ein voluminöses Heft, ihre Doktor-Dissertation. Die Professoren nehmen an der Mitte des Tisches Platz, ihnen gegenüber an der Innenseite des Hufeisens Frau Perrée. Alsbald nahm die Prüfung, die eigentlich nur eine leere Förmlichkeit ist, da das Hauptgewicht auf die vorher eingereichte schriftliche Dissertation gelegt wird, ihren Anfang. Die ganze Prüfung, die kaum eine Stunde währte, trug durchaus keinen akademischen Charakter.

Die Professoren stellten an „Madame" ihre Fragen mit der liebenswürdigsten Zuvorkommenheit; diese antwortete lächelnd und im ruhigsten Tone; man glaubte irgend einer Konversation beizuwohnen. Einer der Examinatoren, ein alter jovialer Herr, konnte sich sogar nicht enthalten, einige Bonmots einzustreuen, und schmunzelte vergnügt, als das Publikum in ein schallendes Gelächter ausbrach. Der letzte der Professoren, der die Prüfung schloß, richtete an Madame Perrée eine kleine, von den schmeichelhaftesten Lobesworten überfließende Anrede und erklärte, er fühle sich glücklich, heute einer Französin, auf welche die Ecole de médecine und ihre Lehrerschaft stolz sein dürfte, den Doktortitel ertheilen zu dürfen. Selbstverständlich riefen diese Worte einen Beifallssturm hervor, und von den Professoren, von ihren Kommilitoninnen und Verwandten beglückwünscht, verließ Frau Perrée mit strahlendem Antlitze als „Madame la doctoresse" den Saal.

Frau Perrée beabsichtigt, sich der Praxis als Frauenarzt zuzuwenden. Sie ist der zweite weibliche Arzt in Paris. Ihre Kollegin, die ebenfalls aus der Ecole de médecine hervorgegangen, ist eine Madame Madeleine Brès, die bei verschiedenen Pariser Bühnen als Theater-Arztin bereits mehrere Jahre fungirt. Außer diesen Beiden haben sich seit dem Jahre 1870 an der Pariser Hochschule noch fünf Amerikanerinnen und fünf Russinnen das Doktorbarret oder, wie wir sagen, den Doktorhut erworben.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang

nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	....	8⁵	11³⁵†	....	3²⁸	....	....	....	9²⁵	....
Breslau via Sorau-Sagan	....	8	....	1³³†	....	....	....	....	....	....
Cottb., Gub.,	....	8	....	1³³†	....	....	7³⁴ᵃ	....	....	....
Posen, Sorau										
Bitterf.-Berl.	4³⁵ᵃ	8	....	2	....	5³⁷ᵃ	6	....	9²†	....
Leipzig	{5⁴⁵ 7⁵³†}	9	10⁸	{1 1²⁵}	3⁴⁰	5⁸ †	5⁵⁰	7¹⁵	9⁶ᵃ	10⁵⁸
Magdeburg	5	7²⁹†	11³¹ᵃ	1³⁵	3¹⁰	5⁵²	....	....	9²⁰†	10⁵⁵
Nordh.-Cass.	5¹⁰	9	11⁴⁰†	....	2	....	....	7²⁰ᵇ	10²⁰	10⁴⁹ᶜ
Thüringen	5⁴⁵	7⁵³†	10¹⁶	11⁴⁰ᵉ	1⁵⁵	6⁵	....	....	9⁵	11⁵ *

a) Nur bis Finsterwalde. b) Nur bis Loinefelde. c) Nur bis Nordhausen.

Ankunft

von:	Vm	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	....	7¹⁵	10	....	1¹⁸	....	5²ᶜ	7¹⁵	8⁴⁰†	....
Breslau via Sorau-Sagan	....	....	....	....	1²	....	....	7⁹ †	....	....
Cottb., Gub.,	....	7¹⁹ᵃ	....	....	1²	....	....	7⁹ †	....	....
Posen, Sorau										
Bitterf.-Berl.	4⁴¹	7¹⁴	10⁹	11³⁴†	....	....	5⁴³	....	....	10⁵⁸*
Leipzig	4⁵⁰	{7²⁰† 8²⁶}	11²⁸*	12¹⁴‖	{1¹² 2⁵¹}	4¹⁶	5²⁴	8⁴⁶	9¹⁶†	10⁴⁵
Magdeburg	5³⁵	7⁴⁷†	9³⁵	....	1²⁹	3²⁰	5⁶ †	6⁵⁶	8⁵⁵*	10⁵⁴
Nordh.-Cass.	7⁴ ᵇ	7³⁶	9³⁵	....	1¹⁰	5⁴⁵	....	....	8⁵⁶†	10³⁵ᶜ
Thüringen	4²⁸*	7³¹	10²⁷	....	1¹⁷	5¹⁹	5³¹ᵃ	....	8⁵⁵†	10⁵¹

a) Von Falkenberg. b) Von Nordhausen. c) Von Leinefelde.
* Schnellzug I. — II. Classe. † Schnellzug I. — III. Classe.

Personen-Posten.

	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.
von: Halle	6	....	3	....	....
in: Salzmünde	....	7⁴⁵	....	4⁴⁵	....
von: Halle	....	....	3	....	....
in: Lauchstädt	....	....	....	4⁵⁵	....
von: -	....	....	....	....	5⁵
in: Schafstädt	....	....	....	....	5⁵⁰
von: Salzmünde	....	8¹⁵	....	....	5⁴⁵
in: Halle	....	10	....	....	7³⁰
von: Schafstädt	4³⁰	....	....	....	....
in: Lauchstädt	5¹⁵	....	....	....	....
von: -	5²⁵	....	....	....	....
in: Halle	....	7³⁰	....	....	....

Wetter-Bericht.

Datum. Tag.	St.	Barometer. P. Lin.	Thermometer. R.	Feuchtigkeit der Luft. Thaupunkt. R.	Dunstdruck. P. Lin.	Relative in %	Min.-Temp. d. verfl. Nacht. R.	Wind.
28. Dez	2 Nm.	340,0	+0,8	—0,2	1,99	92,6	—	SW.
	10 Ab.	338,5	—0,7	— 2,5	1,61	85,2	—1,0	—
29. Dez.	8 M.	338,0	+0,4	—1,2	1,00	86,0	—	SW.

Wetter: 28. Dez. 2 Uhr Nachm. neblig, 10 Uhr Abds. klar, 29. Dezember 8 Uhr Morg. trübe.

Wasserstand der Saale (am neuen Unterhaupt der königl. Schifffchleuse bei Trotha) am 28. Dezember Abends 2,12, am 29. Dezember Morgens 2,10 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Sorau, 28. Dezember. Das definitive Wahlresultat im 8. Frankfurt a. O. Wahlkreise ist: Abgegeben 14,227 Stimmen, davon für Witt (Sez.) 8021, für Schön (deutsche Reichspartei) 6206.

Paris, 28. Dezember. Der tunesische General Elias bezeichnet die bei der Verhandlung in dem Prozesse Roustan-Rochefort über ihn und seine Frau gemachten Angaben als Verleumdungen und erklärt, daß der angebliche Denunziant Arib Effendi vor zwei Jahren in Konstantinopel, von Irrsinn befallen, gestorben sei.

Konstantinopel, 28. Dezember. Der Sultan hat die Konvention der Pforte mit den Bankiers von Galata, welche das Uebereinkommen mit den Delegirten der Bondholders vollständig ergänzt, sanktionirt. — Der von Smyrna kommende russische Dampfer „Azoff" hat heute Vormittag im Bosporus den Postdampfer „Provence" der Messageries françaises, welcher daselbst vor Anker lag, angefahren. Der Dampfer „Provence" versank nach 26 Minuten bei einer Tiefe von 37 Meter. Die Mannschaft wurde vollständig gerettet. Der Dampfer „Azoff" ist leicht beschädigt.

Warschau, 29. Dezember. **(Telegr.)** Mit dem Schluß der Feiertage haben die Ruhestörungen aufgehört und die Ruhe ist wieder hergestellt, doch werden die Vorsichtsmaßregeln beibehalten, und in einigen Straßen ist Militär postirt. Verhaftet wurden etwa 1700 Personen, meist junge Leute.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Woth in Halle.

2 Thlr. mit der Bestimmung „für die Armen" sind am 1. Weihnachtsfeiertage im Kirchenbecken der St. Ulrichskirche gefunden und noch zur Bereitung einer Weihnachtsfreude verwendet. **Sickel.**

1 Mark, im Kollektenbecken der Kirche U. L. Frauen am 2. Weihnachtstage gefunden, soll mit herzlichem Dank der Bestimmung des freundlichen Gebers gemäß „für einen Armen" verwendet werden. **Förster.**

In dem Becken der St. Laurentii-Kirche fanden sich nach der Christvesper: 20 ℳ und 3 ℳ, nach dem Gottesdienst des 1. Festtages: 10 ℳ, über deren Empfang ich hiermit mit herzlichem Dank gegen die werthen Geber quittire, und die nach Bestimmung derselben verwendet sind. **H. Hoffmann,** Pastor.

Zum Jahreswechsel.

Kann es ein großartigeres und edleres Geschenk zum neuen Jahre geben, als einen Jahre lang von Gicht, Rheumatismus oder Nervenleiden Heimgesuchten wieder in den Vollbesitz seiner Gesundheit zu verhelfen? Nun denn, wer einen Vater, eine Mutter, **Schwester,** einen Bruder oder sonstigen Verwandten oder Bekannten hat, für welchen ein solches Geschenk geeignet wäre, der wende sich einmal an den durch seine tausende von glücklichen Kuren rasch bekannt gewordenen Herrn G. L. Mössinger in Frankfurt a/M., dessen Erfolge im Interesse der Humanität in den weitesten Kreisen bekannt gegeben zu werden verdienen. Selbst Patienten, mit ganz und gar veralteten Leiden (Lähmungen, Verknorpelungen, Gelenkrheumatismus, Kopfgicht, Nervenleiden ꝛc.), die alle Hoffnung auf ihre Heilung aufgegeben hatten, wurden durch das einfache und wenig kostspielige Verfahren, wie aus den der Broschüre des Herrn Mössinger beigegebenen Dankesschreiben von vielen glücklich Geheilten hervorgeht, von ihren langwierigen Leiden erlöst.

Die in neunter Auflage erschienene, 100 Seiten starke Broschüre sendet Herr Mössinger jedem darum Anfragenden gern gratis zu; im übrigen genügt es, demselben kurz den Sitz und das Alter der betreffenden Leiden mitzutheilen.

Vermiethungen.

Ein Laden

in der **Poststraße 13** ist zum 1. April oder auch früher zu vermiethen.

Ein großer eleganter Laden

ist per sofort oder 1. April 1882 zu vermiethen obere Leipzigerstraße 64.

Laden zum 1. April zu vermiethen. Näheres Bärgasse 11, I.

Triftstraße 8

sind zu vermiethen und sofort zu beziehen die erste Etage im Ganzen oder getheilt, auch eine Stube im Hofe. Näheres

tl. Ulrichstraße 16, II.

Krankheitshalber sofort ein Laden in der Leipzigerstraße zu vermiethen. Zu erfragen Leipzigerstraße 22, p. rechts.

Eine herrschaftlich eingerichtete Parterre-Wohnung von 5 Zimmern, Kammern u. s. w., auch mit Comptoir, ist zum 1. April zu vermiethen Königstraße 24.

Eine herrschaftliche Wohnung

von 6 heizb. Zimmern nebst Zubehör, Gartenantheil, auf Wunsch auch Pferdestall, per sofort oder Ostern zu beziehen **Bernburgerstraße 29.**

Parterre-Wohnung mit Verkaufslocal u. Werkstelle, drei Stuben, 2 Kammern u. Küche ist per 1. April 1882 zu vermiethen. Ferner daselbst 2te Etage mit 3 Stuben, 3 Kammern, Küche ꝛc., dann im Hinterhaus Stube, Kammer und Küche, Pferdestall u. Bodenraum, für Droschkenkutscher passend, sind Geiststraße 42 sofort oder 1. April 1882 zu vermiethen. Zu erfragen Augustastraße 10, 1 Treppe.

Moritzzwinger 12 ist die Parterre-Wohnung, 5 heizbare Zimmer nebst Zubehör, zum 1. April zu beziehen.

Sophienstraße 33 eine herrschaftliche Etage mit oder ohne Pferdestall und Wagenschuppen zum 1. April zu beziehen.

Logis, 2te Etage, für 140 ℳ verm. gr. Berlin 10.

Henriettenstraße 27

3 Stuben, 2 Kammern, 1 Kuche und Zubehör, 1. Etage, 1. April zu beziehen.

Wegen Versetzung frdl. Wohnung, St., K., K. u. Z., sof. zu bez. Leipzigerstr. 78, III.

St., K., K. zu bez. 1. April gr. Steinstr. 10.

Magdeburgerstraße 30

sind die neu renovirten Parterre-Localitäten, 10 Piècen, in welchen 6 Jahre Restauration betrieben, zu vermiethen.

Weidenplan 6c

ist die 1. Etage mit Gartenbenutzung Johanni zu vermiethen.

Stube, Kammer, Küche in der N. d. Waisenhauses an eine einz. Dame zum 1. April zu vermiethen. Näheres Exped. d. Bl.

Böllbergerweg 44 ist eine frdl. Wohnung mit allem Zubehör zu 60 ℳ an reinl., stille Leute zu vermiethen, 1. April zu beziehen.

Zu vermiethen per 1. April freundl. Logis, 2 Stuben, Kammern, Küche, Entrée an solide, ruhige Familie kl. Klausstraße 4.

Blumenstraße 14 ist die bisher von Herrn Prof. Dr. Dochow bewohnte Beletage mit den darüberliegenden u. dazu gehörigen Wohnräumen per 1. April 82 zu vermiethen. Näheres Steinweg 33, parterre.

In meinem Hause Mittelstraße 2 sind die **Parterreräume,** für Büreau oder Comptoir passend, zu vermiethen. **Justizräthin Seeligmüller.**

Eine Wohnung, St., K., K., an anst. Leute für 60 ℳ zu vermiethen Geiststr. 67, i. L.

Logis, besteh. aus 6 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, zu vermiethen, 1. April zu beziehen Karlstraße 32.

Stube, Kammer, Küche und Zubehör Ostern zu vermiethen Königstraße 22/23, II.

Umzugshalber eine Wohnung sofort zu vermiethen Wettinerstraße 3.

Hausmanns-Wohnung ist 1. April an eine wohlempf. Fam. zu verg. Niemeyerstr 10, p.

Freundliche Familien-Wohnung zu vermiethen, 1. Januar zu beziehen Saalberg 13.

Frdl. Hinter-Wohnung auf Wunsch sofort abzugeben. Näheres Moritzwinger 5, II.

1 Hof-Wohnung mit Werkstelle 1. April zu vermiethen Sophienstraße 33.

Fr. möbl. Zimmer, auf Wunsch mit Kabinet, zu vermiethen Leipzigerstr. 93, I.

Möbl. Stube mit Bett zum 1. Januar zu vermiethen Parkstraße 1, im Laden.

Gut möbl. Zimmer nebst Kammer sind sof. zu beziehen Bahnhofstraße 12, I.

ff. möbl. Stube m. K. sof. Leipzigerstr. 44.

Möbl. Zimmer nebst Schlafkabinet an 1—2 Herren zu vermiethen Charlottenstr. 10, I, r.

Möbl. Stube und Kammer Schulgasse 1.

Frdl. möbl. Zimmer Gütchenstr. 14, I.

Möbl. Wohnung sof. gr. Steinstr. 18, III.

Kl. Stube mit Bett Fleischergasse 13.

Frdl. möbl. Zimmer Bahnhofstr. 6, II.

Fr. m. Wohnung sof. Henriettenstr. 22, I.

Möbl. Stube mit Mittagst. Parkstr. 10, I.

Frdl. möbl. Stube und Kammer verm. z. 1. Januar Leipzigerstraße 50.

Möbl. Stube u. K. Karlstraße 1, III.

Möbl. Schlafstelle Dachritzgasse 9, II.

Anst. Schlafstellen Leipzigerstraße 44.

Anst. heizb. Schlafstelle m. K. Schulberg 15.

Anst. Schlafst. m. K. Schmeerstr. 11, Bäckerl.

Daf. finden 2 Pensionäre Aufn. (j. 80 ℳ)

J. Barck & Co.,
Annoncen-Expedition,
gr. Ulrichstr. 49, p.
Bedienung prompt, reell und discret.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18811230022/fragment/page=0003

Bekanntmachung.

In diesen Tagen werden den hiesigen Hausbesitzern behufs Berichtigung der städtischen Miethssteuerkataster wieder Formulare zur Eintragung der mit dem 1. Januar k. J. (1. Quartal) eingetretenen Wohnungs- und Miethsveränderungen zugehen.

Außer dem in Mark zu verzeichnenden Miethszinse ist genau anzugeben, was sonst noch der Pächter oder Miether dem Verpächter oder Vermiether oder für dessen Rechnung einem Dritten zu zahlen, zu liefern oder zu leisten hat.

Der Werth der nicht in baarem Gelde bestehenden Leistungen wird diesseits durch Abschätzung festgesetzt.

Die ausgefüllten Formulare sind bis zum 8. Januar zur Abholung bereit zu halten.

Erfolgt letztere nach Ablauf dieser Zeit nicht, so sind die nicht abgeholten Formulare bei unserem Miethssteuer-Büreau auf dem Rathhause (2 Treppen hoch) unverzüglich abzugeben.

Halle, den 20. Dezember 1880. **Der Magistrat.**
Staude.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nur
1) **dem Stadt-Singechor,**
2) **den Halloren,**
den letzteren jedoch nur bei den Pfännern, das Recht zusteht, zum **neuen Jahre** freiwillige Geschenke einzusammeln und daß Personen, welche derartige Geschenke unbefugt einfordern, sich des Bettelns schuldig machen.

Halle a/S., am 15. Dezember 1881. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des **Königl. Landgerichts** sowie des **Königlichen Amtsgerichts** hierselbst — soweit in den Gesetzen nicht die Bekanntmachung durch andere Blätter vorgeschrieben oder der richterlichen Bestimmung überlassen worden ist — wird hiermit für das Geschäftsjahr 1882 das **Halle'sche Tageblatt** bestimmt.

Halle a/S., den 27. Dezember 1881.
Der Präsident des Königlichen Landgerichts.
Frantz.

Bekanntmachung.

Die **Schiffer-Kontrolen** im diesseitigen Bezirk finden
am 5. Januar 1882 Morgens 10 Uhr in Dorf-Alsleben
für den Bezirk der 5. Kompagnie
am 5. Januar 1882 Nachmittags 2 Uhr in Cönnern
für den Bezirk der 1. Kompagnie
statt, was mit dem Bemerken zur Kenntniß der betreffenden Reserve- und Wehrleute gebracht wird, daß **keine besonderen Kontrol-Ordres ausgegeben werden** und das unentschuldigte Ausbleiben die gesetzliche Strafe zur Folge hat.

Halle a. S., den 8. Dezember 1881.
Königliches Bezirks-Kommando
des 2. Bataillons (Halle) 2. Magdeburgischen Landwehr-Regiments Nr. 27.

Bekanntmachung.

Zur Erleichterung des Postverkehrs der Landbewohner hat jeder Landbriefträger auf seinem Bestellgange ein Annahmebuch mit sich zu führen, welches zur Eintragung der von ihm angenommenen Sendungen mit Werthangabe, Einschreibsendungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Packete und Nachnahmesendungen dient. Will ein Auflieferer die Eintragung selbst bewirken, so hat der Landbriefträger demselben das Buch vorzulegen. Bei Eintragung des Gegenstandes seitens des Landbriefträgers muß dem Absender auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die Ueberzeugung von der stattgehabten Eintragung gewährt werden.

Halle a./S., den 21. April 1881. **Kaiserliches Postamt Nr. 1.**
Wirtgen.

Bekanntmachung.

Zur Erleichterung des Päckereiverkehrs ist die Einrichtung getroffen, daß von den Packetbestellern während der Umfahrten gewöhnliche Packete behufs deren Absendung angenommen werden.

Auch kann durch frankirte Bestellschreiben oder Postkarten bei dem unterzeichneten Postamte die Abholung solcher Packete aus der Wohnung beantragt werden. Gelegentlich der nächsten Umfahrt findet alsdann die Abholung statt, vorausgesetzt, daß die Wohnung des Absenders innerhalb desjenigen Stadtkreises liegt, in welchem Packetbestellungsfahrten überhaupt stattfinden, und daß es zu der bezeichneten Abholung besonderer Fahrten oder größerer Umfahrten nicht bedarf. Für die Abnahme bez. Abholung von Päckereien wird eine besondere Einsammlungsgebühr erhoben, welche

für Packete bis 5 kg . . . . 10 ₰
„ „ über 5 „ . . . . 15 „

beträgt. Die Packetbesteller sind ermächtigt, für die eingesammelten Packete, falls dieselben frankirt abgesandt werden sollen, die bezüglichen Frankobeträge zu erheben.

Halle a/S., den 24. November 1881. **Kaiserliches Postamt Nr. 1.**

Offene Stellen.

Gesuch.

Ein tüchtiger, solider **Maschinenschlosser,** der gut mit Rohrarbeit umzugehen weiß, findet dauernde Beschäftigung bei
A. Biermann & Co.,
Dessauerstraße 9.

Arbeiterinnen,

welche auf **Knaben-Anzüge** eingearbeitet, finden dauernde Beschäftigung bei
Bruno Rechnitz, Anhalterstr. 2a, 1. Etage.

Mädchen auf Knaben-Anz. ges. Spiegelg. 13, III.

Ein erfahrenes reinliches Mädchen für Küche und Hausarbeit wird zum 1. März gesucht Königstraße 24, part.

Ein ordentliches Mädchen vom Lande für Küche und Hausarbeit wird sofort gesucht
Paradeplatz 4.

Ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus wird **gesucht**
Bahnhofstraße 12.

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen, aber nur mit solchen, kann sich zum Dienstantritt am 1. Februar melden am Kirchthor 23, p.

Kochamsells, Köchinnen, Haus- u. Küchenmädchen für Rittergüter find. sofort angenehme Stellen durch
Frau **Binneweiss,** gr. Märkerstr. 18.

Ein anst. Mädchen für Küche u. Hausarbeit findet bei zwei adeligen Damen sofort Stelle.
Frau **A. Brieger,** Kapellengasse 1.

Eine Aufwartung wird gesucht
Wettinerstraße 23, parterre.

Ein jung. Mädchen z. Aufwartung gesucht d.
Frau Fleckinger, alter Markt 36.

Mädchen f. Küche u. Haus, Küchenmädchen auf Ritterg. u. **Viehmädchen** sof. gesucht.
Köchinnen, Stuben- u. Kindermädch., Kutscher, Haus- u. Pferdeknechte suchen Stelle durch **Fr. Deparade,**
gr. Schlamm 10, 1 Treppe.

Junge Leute suchen 1. April, auch früher, eine feste **Hausmannsstelle;** zu erfragen
Scharrngasse 6.

Ein junger **Bäckergesell** sucht baldigst Stellung. Adr. **M. W. 1624** an die Exped.

Eine alleinst. Frau sucht zu Neujahr Stellung als Wirthsch. in einem nicht zu großen Haushalte. Näh. Leipzigerstr. 71 im Papiergesch.

Eine ordentliche, unabh. Frau sucht Aufwartung Zapfenstr. 8, 2 Tr.

Recht ord. Mädchen erhalt. sof., 1. Febr. u. 1. April Stelle in ff. Häusern; **1 ält. Mädchen, das kochen kann,** 6 Jahr bei der Herrsch., sucht 1. April Dienst durch
Emma Lerche, gr. Schlamm 9.

Eine pünktl., zuverl., fleiß. Aufw. sucht in Glaucha Stellung. Auskunft bei
Frau Pastor **Zacharias,** Thorstr. 8.

Zinsenzahlung der städtischen Sparkasse zu Halle a. S.

Die Auszahlung der für das Jahr 1881 fälligen Zinsen wird bei der städtischen Sparkasse hierselbst in der Zeit vom **5. bis 28. Januar 1882** in den Stunden von **Vormittags 8 bis 1 und von 3 bis 4 Uhr Nachmittags** stattfinden.

Um den großen Andrang thunlichst zu vermeiden und eine prompte Abfertigung der Interessenten zu ermöglichen, ist die Einrichtung getroffen worden, daß

am 5., 6., 7., 9. und 10. Januar die Bücher von № 1 bis 5000,
am 11., 12., 13., 14. „ 16. „ „ „ „ „ 5001 „ 10000,
am 17., 18., 19., 20. „ 21. „ „ „ „ „ 10001 „ 15000,
am 23., 24., 25., 26., 27. u. 28. „ „ „ „ „ 15001 „ 20000

abgefertigt werden.

Außerdem wird noch ganz besonders auf die Bestimmung im § 5 des Sparkassen-Statuts aufmerksam gemacht, wonach die nicht erhobenen Zinsen dem Kapital zugeschrieben und als neue Einlagen vom 1. Januar ab mit verzinst werden.

Während der ganzen Zeit der Zinsen-Zahlung, also vom 5. bis incl. 28. Januar 1882, muß der übrige Verkehr, Kapital-Einzahlungen und Rückzahlungen auf die Stunden von Vormittags 8 bis 1 Uhr beschränkt werden.

Das Direktorium der städtischen Sparkasse.

Miethgesuche.

Gesucht zum 1. April eine Wohnung, etwa 3 St., 3 K. Gefl. Offerten abzug. in der Buchhandlung des Herrn **Reichardt.**

Kinderlose Leute suchen 1. April freundl. Wohnung in der Nähe der Bahn zum Preise von 4–500 ℳ. — Offerten unter **W. C. 8915** erbeten an die Annoncen-Expedition von **J. Barck & Co.**

Eine Wohnung b. 80 ℳ, Nähe der Hermannstr., von anst. Leuten zu miethen gesucht. Offerten Rathhausgasse 7, im Bäckerladen.

Wohnung mit Stallung zu 10—12 Pferden wird gesucht. Off. niederzul. bei
O. J. Seidler, gr. Steinstr. 21.

Eine einz. Dame s. 1. April 2 St., 1 K. oder 1 St., 2 K. Off. u. **N. T.** abzug. bei
H. Lutsche, Sophienstr. 3.

Eine anst. Wittwe sucht fr. Stube in achtb. Hause kl. Klausstraße 5, im Laden.

Mitbewohner zu möbl. Wohnung gesucht
Bärgasse 11, I.

J. Kaufm. s. 1 j. Kaufm. als Mitbew., a. Wunsch auch Zimmer allein, Augustastr. 4, p.

Vermischte Anzeigen.

Ein junger Mensch, Mitte der Zwanziger, mit einigen Tausend Thaler Vermögen, wünscht sich zu verheirathen. Adressen unter **M. W. 1624** in der Exped. d. Bl.

Wasch- u. Neuplätterei Parkstr. 10, p. r.

H. Graefe
(Inhaber: **Osw. Hacker**).
Annoncen-Expedition,
Halle a/S., gr. Märkerstrasse 7,
empfiehlt sich zur Besorgung von Annoncen an das
Halle'sche Tageblatt,
sowie an alle anderen in- und ausländischen Zeitungen etc.
Strengste Diskretion. Prompte Bedienung.

1500 Thaler
sind auf sichere Hypothek auszuleihen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Baugewerksschule Holzminden.
Theilnehmer aus Halle und Umgebung an der Jubelfeier am 3. — 5. Januar werden zu näherer Besprechung **Freitag Abend 6 Uhr** im **Jägerhof,** Rathhausgasse 15, eingeladen.
A. Hensel.

Berliner Evangel. Sonntagsblatt
erscheint wöchentlich Freitags, 1 Bogen stark.
Billigstes christliches Volksblatt.
Preis vierteljährlich 50 Pfennige, frei ins Haus.
Man bestellt das Blatt durch Herrn
Archidiakonus Pfanne.
Bewährte Volksschriftsteller arbeiten an dem Blatte. Wöchentlich eine religiöse Abhandlung, eine ausführliche politische Rundschau, eine Chronik aus Berlin, ein Artikel über Gesundheitslehre, eine fortlaufende Novelle und viele kleine Erzählungen für Alt und Jung. Probenummern gratis.

Ohrring verloren. Gegen Belohnung abzugeben beim Goldarbeiter **Walter.**

Keinen Brief abgef. **G. Pfeiffer.**

Johannes-Bad,
Lindenstraße 16.
(neben Müller's Bellevue.)
Hiermit zeige ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage obiges Bad übernommen habe. Die früher in demselben bestandenen Mängel habe ich durch eine gründliche Renovirung beseitigt und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, die mich Beehrenden in jeder Weise zufrieden zu stellen.
Halle, den 28. Dezbr. 1881.
W. Evers.

„Tulpe."
Freitag den 30. Dezember
Trio-Concert.
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf.
Bei **Steinbrecher & Jasper** 3 Bill. 1 Mk.

Ein **goldener Ring,** P. L. gez., verloren. Gegen Belohn. abzug. Herrenstraße 3.

Familien-Nachrichten.
Die glückliche Geburt eines munteren Jungen zeigen hocherfreut an
Emil Günther und **Frau.**
„Zur Börse."
Halle, den 29. Dezember 1881.

Todes-Anzeige.
Heute Abend um 9 Uhr verschied nach schweren Leiden im 46. Lebensjahre zu unserem großen Schmerze der **Kaufmann**
Carl Krammisch.
Dies zeigen allen Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege, um stille Theilnahme bittend, an
Halle a/S., den 28. Dezember 1881.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonnabend den 31. d. um 2 Uhr von der Leichenhalle des Stadt-Gottesackers aus statt.

Todes-Anzeige.
Heute früh 5 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unsere theure Mutter **Bertha Gottschalck.** Dies Freunden und Bekannten zur Nachricht. Das Begräbniß findet Freitag Nachmittags 3 Uhr statt.
Halle a/S., den 28. Dezember 1881.
Die trauernden Kinder.

Todes-Anzeige.
Nach längeren Leiden entschlief gestern Abend 9 Uhr sanft und Gott ergeben meine gute Frau **Amalie Appenrodt** geb. **Brendel,** welches theilnehmenden Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen mit der Bitte um stilles Beileid
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittags 2½ Uhr statt.

Nachruf.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief sanft in dem Herrn unser hochverehrter u. vielgeliebter Chef, der Fabrikbesitzer
Herr Albert Jentzsch.
Wir stehen in tiefer Trauer, denn wir verlieren in ihm nicht nur einen hochherzigen Brodherrn, sondern auch einen wahrhaft väterlichen Freund. Sein Andenken wird uns Allen unvergesslich sein. **Das Arbeiter-Personal.**

Für den Inseratentheil verantwortlich:
M. Uhlemann in Halle.

Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses.